

# Medienkompetente Kinder

Aus der Bandbreite der Definitionen zu Medien soll eine Definition näher betrachtet werden.

## Der Medienbegriff nach Harry Pross (1972)

Der Publizistikwissenschaftler Pross hat eine Systematisierung von Medien nach Technikeinsatz vorgenommen und dabei zwischen Primär- Sekundär- und Tertiärmedien unterschieden. Manfred Faßler hat diese Systematisierung 1997 um den Begriff der Quartärmedien erweitert.<sup>2</sup>

### 1. Primärmedien

Zu diesen gehören alle Medien, welche für die Vermittlung keinen Einsatz von Technik benötigen. Pross nennt als Beispiele Mimik, Gestik, Gebärden, die Demonstration und Zeremonie und die Sprache. Grundbedingung für die Kommunikation über Primärmedien ist das räumliche und zeitliche Beisammensein der Kommunikationsteilnehmer.

### 2. Sekundärmedien

Bei den Sekundärmedien handelt es sich um Medien, welche auf Produktionsseite den Einsatz von Technik benötigen. Dazu gehören Schriftrolle, Kalender, Buch, Brief und sämtliche Produkte der Druckerpresse wie Zeitung, Zeitschrift, Flugblatt, Buch, Plakat und Heft. Da es sich um Speichermedien handelt, können Produktion und Rezeption asynchron erfolgen. Merkmal aller Sekundärmedien ist es, dass der Rezipient für die Aufnahme der Bedeutung keiner Geräte/Technik bedarf.

### 3. Tertiärmedien

Tertiäre Medien benötigen sowohl für die Produktion als auch Rezeption den Einsatz von Technik/Geräten. Der Beginn der Entwicklung von Tertiärmedien wird mit der Erfindung der Telegraphie gleichgesetzt.

Zu den Tertiärmedien gehören z.B. Telefon, Rundfunk und Fernsehen, welche sowohl für die Produktion, das Senden und Transportieren sowie für den Empfang der Medieninhalte den Einsatz technischer Medien benötigen. Speichermedien, welche für die Rezeption technische Geräte benötigen, wie Schallplatte, Kassetten, CD, Video und DVD können ebenfalls zu den Tertiärmedien gezählt werden.

### 4. Quartärmedien

Faßler hat 1997 den Begriff der Quartärmedien hinzugefügt und verweist damit auf die computerbasierten und computerverstärkten Medienbereiche. Bedeutend ist in diesem Zusammenhang der Begriff der Fernanwesenheit, verstanden als die zunehmende Auflösung räumlicher und zeitlicher Abstände. Information und Kommunikation werden beschleunigt, wobei Information zum Beispiel über das Internet jederzeit abrufbar, Kommunikation sowohl synchron als asynchron möglich ist. Zudem wird die klare Trennung der Rollen Produzent und Rezipient teilweise aufgelöst, indem das Internet zum Beispiel echte Interaktivität ermöglicht. (Web 2).

Diese Einteilung hat auch 2010 noch ihre Gültigkeit, auch wenn bestimmte Bereiche sicherlich erweitert und ergänzt werden müssen, zum Beispiel im Hinblick auf Entwicklung des digitalen Fernsehens und der zunehmenden Digitalisierung verschiedenster Medien.

---

<sup>2</sup> Gehrke, Jens; Großmann, Stefan (2.5.2008): Medien/Systematisierung von Medien nach Technikeinsatz. In: MedienKulturWiki. Verfügbar über: <http://www.leuphana.de/medienkulturwiki/medienkulturwiki2/index.php?oldid=424> [Zugriff: 8.4.2011]

## MEDIENKOMPETENZ

**Grundsätzlich kann Medienkompetenz als Fähigkeit verstanden werden, sich in einer von mediengeprägten Welt zurechtzufinden und diese Medien auch für eigene Belange nutzen zu können.**

Medienkompetenz muss als lebenslange Entwicklungsaufgabe verstanden werden. Im Kindergarten wird sozusagen die Basis gelegt. Von den pädagogischen Fachkräften verlangt diese Aufgabe aber auch die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Medienkompetenz, welche weit mehr umfasst als technische Fertigkeiten.

### MEDIENKOMPETENTE KINDER

1. Was können nun medienkompetente Kinder?
2. Welchen Beitrag muss der Kindergarten für die Entwicklung von Medienkompetenz bieten?

In den Rahmenrichtlinien für den Kindergarten<sup>3</sup> finden sich klare Antworten auf diese Frage. Die Bildungsvision „Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder“ führt unter dem Bereich „*Medien sowie Kommunikations- und Informationstechnik*“ Bildungsziele an, welche die Kinder dabei unterstützen sollen, „*Medien und KIT kompetent zum eigenen Nutzen sowie verantwortungsvoll und reflektiert zu gebrauchen.*“

**Medienkompetenz** umfasst demnach folgende vier Aspekte/Dimensionen/Bereiche:

Nutzung von Medien für eigene Anliegen, Fragen und sozialen Austausch

- Medien zur Kommunikation nutzen , z.B. das Telefon, das Handy
- Medien zum kreativen Ausdruck nutzen, indem zum Beispiel mit dem Kassettenrecorder die eigene Stimme oder eine eigene Erzählung/Hörbuch aufgezeichnet wird.
- Medien zur Unterhaltung, Entspannung und ästhetischem Erleben einsetzen, wie zum Beispiel Genießen eines Hörspiels, eines schön gestalteten Films
- Medien als Informationsquelle nutzen, indem zum Beispiel Lexikons oder entsprechende Software, das Internet als Informationsquelle genutzt werden.

Erfahrungen und praktische Kenntnisse im Umgang mit Medien

- Fertigkeit, Medien bedienen zu können, wie zum Beispiel selbstständiges Ein- und Ausschalten des CD-Spielers, Bedienen der Computermaus,
- Medien im Alltag entdecken

Verarbeitung und Reflexion des eigenen Umgangs mit Medien

- Eigenen Umgang mit Medien reflektieren
- Medienbezogene Emotionen ausdrücken und verarbeiten, zum Beispiel Ängste in Bezug auf Medienerlebnisse ausdrücken und verarbeiten

Kenntnisse und Reflexion über Art und Funktion von Medien

- Medien als von Menschen gemacht erkennen, indem Medieninhalte als menschliche Kunstprodukte von der unmittelbar gegebenen Realität unterschieden werden.
- Absichten von Medien erkennen, zum Beispiel die Verkaufsabsichten hinter Werbung erkennen

Die beiden letzt genannten Punkte unterstützen die Entwicklung einer kritisch-reflektierten Haltung gegenüber Medien.

Martina Monsorno, Mitarbeiterin für den Bereich Kindergarten

---

<sup>3</sup> Rahmenrichtlinien für den Kindergarten in Südtirol, Beschluss der Landesregierung vom 3. November 2008, [http://www.blick.it/blick/angebote/kindergarten/documents/rahmenrichtlinien\\_des\\_landes\\_fuer\\_deutschsprachige\\_kindergaerten.pdf](http://www.blick.it/blick/angebote/kindergarten/documents/rahmenrichtlinien_des_landes_fuer_deutschsprachige_kindergaerten.pdf) (Zugriff am 15.04.2011)